

Maßnahmen-Nr.: 2021-MO-09

Stand: 21.04.2021

Freiluft-Experiment nördliche Untere Königsstraße**Ziel und Inhalt:***Worauf zielt die Maßnahme ab?*

Um klimaschonende Mobilität zu fördern, müssen wir Flächen für den KFZ-Verkehr reduzieren und in Flächen für Rad-, Fuß- und ÖPNV-Verkehr (oder Aufenthaltsflächen/ Grünflächen/ Wohnflächen) umwidmen. Dieser Prozess stößt in Bereichen in der Bevölkerung auf Ablehnung. Um flächendeckend Umwidmungen vorzunehmen brauchen wir aber die breite Zustimmung in der Bevölkerung. Um die Gruppen in der Bevölkerung zu aktivieren, die Umwidmungen positiv sehen und um allen die Möglichkeit zu geben, ihre ablehnende Haltung zu überdenken, braucht es Experimentierräume, in denen die Vorteile und Potenziale klimaschonender Mobilität kennengelernt werden können.

Beim Freiluft-Experiment Untere Königsstraße geht es zunächst um einen Verkehrsversuch, um in einem klar begrenzten Zeitraum zu testen, ob die Untere Königsstraße zwischen Holländischem Platz und Stern als Verlängerung der Fußgängerzone der Innenstadt und als Brücke zwischen Innenstadt und Campus entwickelt werden kann. Können die umliegenden Straßen, insbesondere Hoffmann-von-Fallersleben-Straße und Weserstraße, die zusätzlichen Verkehrslasten kompensieren, die dabei aus der Untere Königsstraße anfallen?

Darüber hinaus soll gezeigt werden, dass sich eine Verkehrsberuhigung positiv auf das Stadtviertel auswirkt. Während der Laufzeit des Experiments werden Vorteile und Potenziale des Zusammenlebens in einem verkehrsberuhigten Stadtviertel durch kulturelle Veranstaltungen, künstlerische Interventionen und die Bespielung der gewonnenen Freiflächen durch die kulinarische Vielfalt der ansässigen Gastronomien und Läden sichtbar und erfahrbar gemacht. Durch die vielfältigen Aktionen können die Menschen vor Ort erleben, welches Potential dieser Raum bietet, der aktuell noch dem KFZ-Verkehr gewidmet wird.

Die verkehrsberuhigte Straße bietet ebenfalls eine Plattform für Initiativen aus der Stadtgesellschaft, für die Durchführung von partizipativen Aktionen, von Podiumsdiskussionen, etc.

Im Rahmen der Klimaschutzstrategie Kassel Klimaneutral 2030 könnte dieses Experiments als Auftakt für eine Reihe von regelmäßigen Events der Bürgerbeteiligung und Kommunikation zu Nachhaltigkeitsthemen fungieren, immer in einem anderen Stadtteil oder mehreren gleichzeitig.

Was soll die Stadt konkret tun?

Die Projektleitung läuft über das Straßenverkehrs- und Tiefbauamt der Stadt Kassel. Aus der Stadtverwaltung ist außerdem das City Management, das Kulturamt und das Umwelt- und Gartenamt beteiligt.

Die Stadt soll für eine ordnungsgemäße Genehmigung des Vorhabens sowie für die Verkehrssicherung sorgen. Eine finanzielle Unterstützung für diverse Kosten für die Durchführung der kulturellen Veranstaltungen, künstlerische Interventionen und partizipativen Beteiligungsprozesse ist ebenso angefragt.

Mit welchen Instrumenten kann die Maßnahme umgesetzt werden?

Im Sinne einer Verankerung solcher Freiluft-Experimente in der Klimaschutzstrategie Kommunikation und Beteiligung braucht es außerdem zukünftig eine Initiative, die das koordinierend in die Hand nimmt oder von der Stadt beauftragt wird.

Umsetzungsschritte und Meilensteine:

- Erfolgt: Bewerbung Förderprogramme „Ab in die Mitte“ und „Koop Stadt“
- Laufend und bis April: Projektplanung
- Mai: logistische Organisation und Beauftragung Künstler*innen
- Ab dem 01. Juni bis zum 30. Juni: Umsetzung

Wirkung und systemische Bedeutung:

Treibhausgas-Reduktion:

Da der motorisierte Verkehr ausweichen wird, erwarten wir keine kurzfristige THG-Reduktion. Unser Ziel ist die Akzeptanz für menschenfreundliche Straßen und Stadtviertel ohne Autos, wodurch mittelfristig/langfristige THG-Reduktionen erzielt werden können.

Mobilität effizienter zu machen und dadurch CO₂ einzusparen ist ein wichtiger Schritt. Noch wichtiger ist aber Wege zu verkürzen und so den Bedarf an Mobilität zu reduzieren. Dafür müssen Stadtviertel, die noch einseitige Nutzungsstrukturen aufweisen, in kleine in sich funktionierende Systeme mit dezentralen Strukturen umgebaut werden.

Während des Freiluft-Experiments sind außerdem Modellversuche in Kooperation mit Lieferdiensten geplant, um zu testen wie Paketlieferungen auf der letzten Meile per Lastenrad oder zu Fuß zugestellt werden können.

Regionale Wertschöpfung

Die Untere Königsstraße ist der vernachlässigte Teil der Kasseler Innenstadt. Durch den Verkehr ist es hier laut und ungemütlich. Durch Drogen-Razzien in der Vergangenheit hat sich das Vorurteil verfestigt, dass die Gegend gefährlich ist. Während des Freiluft-Experiments bekommt die UK ein neues Gesicht. Dadurch kommen mehr Menschen in die UK, wodurch gesteigerte Wertschöpfung in der lokalen Gastronomie zu erhoffen ist.

Regionale Wertschöpfung findet auch bei Kulturschaffenden aus Kassel statt, die mit der Durchführung beauftragt werden.

Weitere positive Nebeneffekte

Als Brücke zwischen Zentrum und Universität ist die Straße aber sehr wichtig. Durch den Verkehrsversuch kommen für einen Monat kommen die Autos raus, die Straße wird zum Gehweg und die Gehwege können für Außengastronomie genutzt werden. Dadurch soll die Aufenthaltsqualität verbessert werden. Für die Anwohnenden bedeutet dies auch ein Monat lang bessere Luft, für alle Beteiligten ein Monat besondere Begegnungsmomente auf der Straße, ein Monat eine sichere Brücke zwischen Uni und Innenstadt, ein Monat Austausch und Interaktion in einer vielseitig unterschätzten Straße Kassels.

Der Ansatz, mit Kultur Möglichkeitsräume erfahrbar zu machen und dadurch eine breite Unterstützung für städtebauliche Veränderungsprozesse zu schaffen, lässt sich als Modell auf

andere Projekte übertragen. Andere Viertel, Straßen Gemeinschaften könnten den Wunsch entwickeln ihre Straße ebenfalls umzubauen.

Kostenschätzung:

Die finanzielle Tragbarkeit des Projekts soll Großteils durch eine laufende Bewerbung bei den Förderprogrammen „Ab in die Mitte“ und „Koop Stadt“ gesichert werden.

Die Stadt soll für eine ordnungsgemäße Genehmigung des Vorhabens sowie für die Verkehrsicherung sorgen. Eine finanzielle Unterstützung für diverse Kosten für die Durchführung der kulturellen Veranstaltungen, künstlerische Interventionen und partizipative Beteiligungsprozesse ist ebenso angefragt.

Zielgruppen:

Zielgruppe sind alle, die im Bereich der Unteren Königsstraße wohnen, dort arbeiten, sich dort aufhalten oder dort vorbeikommen.

Alle sollen dadurch den Mehrwert einer Verkehrsberuhigung erfahren und dadurch dazu eingeladen werden, ihr Mobilitäts-Verhalten zu überdenken.

Zielkonflikte und Kontroversen:

Bei den Gewerbetreibenden besteht die Sorgen, dass sie viele Kundinnen und Kunden verlieren, wenn diese nicht mehr mit dem Auto zu ihnen kommen können. Durch die Zusammenarbeit mit Kulturschaffenden und die Flankierung der Aktion mit einem Veranstaltungsprogramm, welches Menschen aus dem ganzen Stadtgebiet in die Untere Königsstraße zieht sollen die Gewerbetreibenden positive Erfahrungen sammeln. Außerdem wollen wir intelligente und flexible Lösungen für die Zulieferung und den Abtransport von Waren integrieren. Wir hoffen dadurch eine positive Grundstimmung für eine Verstetigung einer autofreien Unteren Königsstraße zu schaffen.

Beteiligungs- und Kommunikationsbedarfe:

Welche Akteure sollten eingebunden werden/beteiligt werden?

An der Lenkungsgruppe nehmen auch folgende Organisationen aus der Zivilgesellschaft und aus dem lokalen wirtschaftlichen Bereich teil:

- Belen & Partner: Herr Belen berät viele Geschäfte in der Unteren Königsstraße und ist somit die Verbindung in die Community
- Citykaufleuten e.V.
- Uni Kassel

Durch das besondere Maß an bürgerschaftlichem Engagement der Mitglieder der Lenkungsgruppe und die Unterstützung der Stadt Kassel wird die Planung stetig vorangetrieben.

Wie könnte/sollte die Maßnahme kommunikativ begleitet werden?

Innerhalb des kulturellen Begleitprogramms sind begleitend Umfragen, Beteiligungsprozesse, Symposien und Diskussionsveranstaltungen geplant.

Monitoring / Leitindikatoren:

Es gab bereits eine Umfrage bei den Gewerbetreibenden vor der Durchführung.

Vielleicht gibt es einen Fachbereich in der Universität Kassel, der weitere Befragungen vor, während und nach der Aktion vornehmen könnte.

(Vorbild-)Beispiele aus anderen Kommunen:

Reallabor, temporärer Stadtplatz Klausenerplatz Kiez, Berlin Charlottenburg:

Im Klausenerplatz-Kiez in Charlottenburg entsteht von Ende September bis 1. November 2020 ein neuer Stadtplatz. Im Rahmen des Projekts ändern sich temporär die Verkehrsregeln in Teilen der Wundtstraße und des Horstwegs. Dadurch wird es leichter und sicherer zu Fuß oder mit dem Fahrrad mobil zu sein. Für die Dauer des fünf-wöchigen Projekts entsteht freier Platz, der neu genutzt werden kann. Wie dieser neue Raum genutzt wird, das sollen die Menschen aus der Nachbarschaft selbst entscheiden. Die Forschungsgruppe EXPERI organisiert dafür verschiedene kreative Austauschformate, bei denen Vorschläge diskutiert und eigene Ideen eingebracht werden können. Auch bei der anschließenden Umsetzung wird auf tatkräftige Unterstützung aus dem Kiez gebaut.

<https://experi-mobilitaet.de/topics/stadtplatz/>

Wanderbaumallee, Köln:

Mit der Wanderbaumallee verwandeln wir eine Straße oder einen Platz für einige Wochen in eine grüne Oase mit Bäumen und Aufenthaltsflächen. Das gelingt mit bepflanzten und fahrbaren Modulen, die von einem Standort zum nächsten »wandern«.

<https://wanderbaumallee-koeln.de/wba/>

Agora Köln:

Die Agora Köln veranstaltet den „Tag des guten Lebens: Kölner Sonntag der Nachhaltigkeit“ seit 2013 in wechselnden Kölner Stadtteilen. Der Tag des guten Lebens ist ein partizipatives Projekt: Denn er wird gestaltet von engagierten Nachbar*innen, Anwohner*innen, Vereinen und Institutionen, die sich für eine bessere Nachbarschaft und eine vielfältige Stadtgesellschaft in Köln einsetzen.

<https://www.agorakoeln.de/projekte/tag-des-guten-lebens/>

Vortrag zu hier als Video: <https://www.transferagentur-nordrhein-westfalen.de/angebote/herbstakademie/keynote/>